

Das große Ganze

Voll besetzte Kirche beim „Horizont“-Konzert – Spenden für Palliativ-Förderverein

Lam. (mf) Alfons Kirschenbauer hieß die Seelsorgeeinheit Lam/Lohberg das überwältigende Publikum am Sonntagabend in der Lamer Pfarrkirche zum Konzert der Gruppe „Horizont“ willkommen. Er brachte seine Freude über die vollen Besucherränge zum Ausdruck. „Die Gruppe Horizont möchte heute mit ihren Liedern und Texten, die aus dem Herzen, aus dem Leben und ihrer Glaubensüberzeugung entstanden sind, den Zuhörern Ruhe und inneren Frieden in der hektischen Zeit schenken“, so der Grußwortredner. Der Frauenchor habe sich ganz bewusst für diese Art von Musik entschieden, um Menschen in den verschiedensten Lebenslagen Trost und Hilfe zu spenden.

Chorleiterin Michaela Hehr zollte Pfarrer Stefan Sangl ein Vergelt's Gott für die Überlassung der Kirche. „Um ein Konzert auf die Beine zu stellen, braucht es einige Helfer im Hintergrund, denen wir alle herzlich danken“, so Michaela Hehr, die die Lieder komponiert und getextet hat. Ein großes Dankeschön galt Ludwig Kollmer, der der Gruppe bei der Aufnahme der CD professionell zur Seite stand.

Jeder Tropfen zählt

Nach dem Konzert bestand die Möglichkeit, die neue Scheibe zu erwerben. Der Chor habe sich entschlossen, den Spendentopf an die Palliativ-Station in Bad Kötzing zu übergeben. „Einen sterbenden Menschen auf seinem letzten Weg zu begleiten, seine Schmerzen zu lindern, ihm ein Plätzchen Heimat auf Erden zu sein ... Das und noch viel mehr ist palliativ“, drückte es Michaela Hehr aus.

Yoko Ono sagte einst, dass jeder Tropfen im Ozean zählt. Dieser aus-



Die Gruppe „Horizont“ stellte 14 tiefsinnige Titel vor, die auf der neuen CD „Jeder Tropfen im Ozean zählt“ zu hören sind.

Fotos: Maria Frisch



Alfons Kirschenbauer erinnerte vor dem Volksaltar an wichtige Eigenschaften, aus denen die Kirche bestehen sollte.

sagekräftige Gedanke begleitete durch das Konzert am Sonntagabend. „Was von der Botschaft Gottes an uns weitergegeben werden soll, erreicht uns längst nicht mehr. Was einmal tief in unserem Glauben verwurzelt war, ist uns fremd geworden. Menschenwürde, Achtung und vieles andere gingen verloren“, bedauerte die Chorleiterin. Ganz

langsam sei vielen Menschen das Vertrauen abhanden gekommen. Es lasse sich nicht in Ordnung bringen, was andere bereits zerstört haben. „Aber wir können versuchen, den Glauben wieder zu festigen und unseren Platz im großen Ganzen zu finden“, ermutigte die Lamerin.

Schwermütig klang gleich das Geigenspiel zu Beginn des Liedes „Gott lass unsre Welt nicht untergehn.“ Was haben die Menschen aus der Mutter Erde gemacht?, sollten sich alle aufgrund der Kriege und Nöte fragen. Man habe nicht das Recht anzuklagen, aber die Möglichkeit, etwas zu verändern.

Die Kirche sei im Laufe der Zeit eine kompromisslose Institution geworden. Gott hatte eine andere Vorstellung von seiner Gefolgschaft. Er wollte eine Gemeinschaft der Menschen mit Kreativität, Interesse, Respekt, Charakter, Humanität und Ehrlichkeit. Alfons Kirschenbauer heftete die Anfangsbuchstaben dieser Eigenschaften vor dem Volksaltar aneinander, die das Wort Kirche ergaben.

Eine Menge Zeitgenossen sei auf der Suche nach der Echtheit des Glaubens gescheitert und habe es aufgegeben, weiter danach zu suchen. „Kein Herz ist ohne Glauben. Der Same dafür ist längst ausgesät. Es braucht nur einen einzigen Gedanken, um ihn wieder zum Blühen zu bringen“, ist Hehr überzeugt.

Unter die Haut ging auch der Titel „Ist Beten, wenn man Worte spricht?“ mit dem Fazit, dass es für das Beten keine Gebrauchsanweisung gibt.

Tosender Applaus

Egoismus und Gleichgültigkeit können so viel kaputt machen. Man verliert den Blick für den Mitmenschen und gibt wertvolle Charaktereigenschaften wie Rücksichtnahme, Entgegenkommen, Verzicht und das Bewusstsein, dass es um so viel mehr geht als nur um einen selbst, gedankenlos auf. „Sollen wir uns einfach damit abfinden, dass diese Welt im Begriff ist, zerstört zu werden?“ lautete die ernste Frage. In der Pfarrkirche wird sich wohl jeder selbst Gedanken darüber gemacht haben. Der Appell von Michaela Hehr vor dem letzten der 14 Titel: „Man muss es begreifen, wichtig und wertvoll zu sein und mit seinen Fähigkeiten in der Gesamtheit gebraucht zu werden. Lass dich finden, wenn man dich sucht!“ Nach dem Schlussston setzte tosender Applaus ein. Aufgrund der Zugaberufe stimmte der Frauenchor noch das Lied „Vergelt's Gott“ an.

Palliativfachkraft Christa Späth war anstelle von Geschäftsführerin Brigitte Ertl in die Pfarrkirche gekommen. Im Namen des Fördervereins dankte sie dem Frauenchor für das wunderbare Konzert sowie den vielen Besuchern.